

**Bürgerinitiative Gasometer
BIG AS
Arbeitskreis Planen**

**BI-Sprecher
Knut G. Jeckstadt
Cheruskerstr. 12
10829 Berlin
78702846
knutgjeckstadt@t-online.de**

An:
Bezirksbürgermeister
Ekkehard Band
Rathaus Schöneberg
10820 Berlin

Berlin, 4. Juni 2008

Betreff: Bebauungsplan 7-29
Bezug: Lichtwerbung am Gasometer

Sehr geehrter Herr Bezirksbürgermeister Band,
sehr geehrte Damen und Herren,

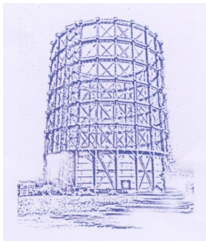
seit einigen Tagen sind am Gasometer Leuchtelemente angebracht, die nach Einbruch der Dämmerung und dies die ganze Nacht hindurch blinken. Hiervon geht für zahlreiche Anwohner eine erhebliche Belästigung aus: zum einen in Form von Lichtsmog, bedingt durch die Reflektion auf den neongelben Schildern, die eigens dafür angebracht wurden, zum anderen aber auch durch die direkte Strahlung der Scheinwerfer in die Wohnungen. Die Beleuchtungsstärke einerseits, aber vor allem das Blinken, wodurch ein rhythmischer Störimpuls ausgesendet wird, sind für die beeinträchtigten Anwohner unzumutbar.

Der Sinn dieser Energieverschwendung ist nicht erkennbar.
Wir bitten den Bezirk zu prüfen, ob hierfür eine Genehmigung vorliegt. Sollte keine Genehmigung vorliegen, bitten wir die sofortige Abschaltung zu veranlassen. Sollte eine Genehmigung vorliegen, gelten die nachstehenden Ausführungen gleichermaßen.

Für die ab August (oder Oktober) zu erwartende Leucht-Werbung am Gasometer bitten wir um eingehende Prüfung, ob hier nicht wesentliche Belästigungen der Anwohnerschaft unberücksichtigt geblieben sind. Zudem möchten wir darauf verweisen, dass es sich bei dem Gasometer derzeit und auch in absehbarer Zeit nicht um eine Baustelle handelt und dass das Gestänge des Gasometers einem Baugerüst nur ähnelt, aber dadurch keines im Sinne des § 10 der Berliner Bauordnung darstellt. Ein überwiegendes öffentliches Interesse an diesem Lichtsmog ist ebenfalls nicht erkennbar, womit auch das Verunstaltungsverbot greift.

Das Bezirksamt, vertreten durch Herrn Baustadtrat Krömer hat in der Lokalausgabe Schöneberg der Zeitung „Berliner Woche“ vom 14. Mai 2008 wörtlich folgende Sachdarstellung zu diesem Thema zu Protokoll gegeben: „Die Anwohner können gar nicht gestört werden, weil sie die Lichter gar nicht sehen können. Die Dinger leuchten schließlich alle nur Richtung Sachsendamm und da wohnt niemand“. Im Weiteren werden die Sorgen der Bürger durch Herrn Baustadtrat Krömer mit dem Begriff „Quatsch“ tituliert.

Diese Darstellung des Baustadtrats sind sachlich falsch und sollte dieser Erkenntnisstand Grundlage der Genehmigung sein, ist diese schon bei oberflächlicher Betrachtung rechtsunwirksam.



**Bürgerinitiative Gasometer
BIG AS
Arbeitskreis Planen**

**BI-Sprecher
Knut G. Jeckstadt
Cheruskerstr. 12
10829 Berlin
78702846
knutjeckstadt@t-online.de**

Wir bitten das Bezirksamt, jede Genehmigung für Leuchtwerbung am Gasometer solange nicht zuzulassen bzw. zu widerrufen, bis eine sachliche Erfassung der real bereits gegebenen und demnächst noch verstärkt zu erwartenden Belästigungssituation für die Anwohner durch Fachleute durchgeführt wurde und anschließend – nach rechtlicher Prüfung – ein entsprechendes Unbedenklichkeits-Gutachten vorgelegt worden ist.

Zudem sei nochmals darauf hingewiesen, dass eine Genehmigung für Werbeanlagen überhaupt erst zum Beginn von Bauarbeiten möglich ist (Bauordnung Berlin, § 10).

Hierzu gehört neben einem Lichtausbreitungsdiagramm selbstverständlich auch eine Überprüfung der durch das Ausbreitungsdiagramm nachweislich betroffenen Wohnlagen vor Ort. Wir stellen hierzu gerne Adressen von Anwohnern zur Verfügung, um die Situation in den betroffenen Wohnungen fachgerecht ermitteln zu können.

Wir bitten um eine zeitnahe Reaktion des Bezirksamtes verbunden mit einer sachlichen Klärung der Gegebenheiten.

Mit freundlichen Grüßen
i.V. Knut G. Jeckstadt

Hinweis: Lichtsmog (definiert in Wikipedia): Der Begriff der Lichtverschmutzung bezeichnet die Aufhellung des Nachthimmels durch von Menschen erschaffene, installierte und betriebene Lichtquellen, deren Licht in den unteren Luftschichten der Atmosphäre gestreut wird... Oft wird auch von *Lichtsmog* gesprochen.

Künstliche Lichtquellen „verschmutzen“ durch überflüssige und schädliche Emissionen die natürliche nächtliche Dunkelheit und können deshalb als eine spezielle Art der Umweltverschmutzung angesehen werden.